

Pressemitteilung

Frankfurt, 20. November 2019

Frankfurtweite Spitzenmedizin für Lungenkranke

Frankfurt bekommt Universitäres Thoraxzentrum

Prof. Gernot Rohde wird neben seiner bestehenden Tätigkeit am Universitätsklinikum Zentrumsleiter und neuer Chefarzt für Pneumologie im St. Elisabethen-Krankenhaus

Das Universitäre Thoraxzentrum Frankfurt bündelt die Kompetenzen zweier renommierter Einrichtungen mit jahrzehntelanger pneumologischer Expertise: das Universitätsklinikum und das Bockenheimer St. Elisabethen-Krankenhaus. Ziel ist die flächendeckende hochspezialisierte Versorgung bisweilen schwerstlungenerkrankter Patienten. Damit entsteht die größte und inhaltlich umfassendste stationäre Einrichtung ihrer Art in und um Frankfurt. Zentrumsleiter und gleichzeitig künftiger Chefarzt der Pneumologie im St. Elisabethen-Krankenhaus wird Prof. Gernot Rohde, der bereits für die Fachrichtung am Universitätsklinikum Frankfurt verantwortlich ist.

„Dieses Zentrum ist in vielerlei Hinsicht eine fantastische Möglichkeit, die Versorgung lungenkranker Patienten auf ein neues Level zu heben“, freut sich der 48-jährige Internist Prof. Rohde auf die neue Herausforderung. „Die

Kontakt

St. Elisabethen-Krankenhaus
Frankfurt
Ginnheimer Str. 3
60487 Frankfurt am Main

Tel.: 069 7939-0
Fax: 060 7939-2392

st-elisabethen@artemed.de
www.elisabethen-krankenhaus-
frankfurt.de

Pressekontakt

Leonie Ottmer
Artemed SE
Bahnhofstraße 7
82327 Tutzing

Tel.: 08158 90770-95
Fax: 08158 90770-77

Christoph Lunkenheimer
Pressesprecher
Stabsstelle Kommunikation
Universitätsklinikum Frankfurt
Tel.: 069 6301-86442
christoph.lunkenheimer@kgu.de



beiden Standorte ergänzen einander in optimaler Weise. Das St. Elisabethen-Krankenhaus etwa verfügt über ein pneumologisches Schlaflabor, das Universitätsklinikum dafür über High-End-Techniken, die nur eine Universitätsmedizin bieten kann. An beiden Standorten gibt es sehr gut etablierte Thoraxonkologische Ambulanzen und Tageskliniken. Am Universitätsklinikum besteht ein großes Studienzentrum, das gerade Krebspatienten den Zutritt zu ganz neuen Therapiemethoden ermöglicht. Gemeinsam wiederum verfügen wir über einen relevanten Anteil an den Palliativbetten Frankfurts. Sprich: Mit dem neuen Thoraxzentrum können wir einen flächendeckenden universitären Qualitätsstandard für die Behandlung von Lungenpatienten setzen.“

Prof. Jürgen Graf, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des Universitätsklinikums, ergänzt: „Als Universitätsmedizin sehen wir uns nicht nur unseren eigenen Patientinnen und Patienten verpflichtet, sondern den Menschen aus ganz Frankfurt und der Region. Deshalb freut es uns sehr, dass wir im Rahmen des neuen Universitären Thoraxzentrums nun noch mehr Betroffenen den Zugang zu Medizin auf dem höchsten universitären Niveau ermöglichen können.“

Paradebeispiel für Versorgung aus einer Hand

In regelmäßig und engmaschig stattfindenden Facharztkonferenzen, an denen die entsprechenden Spezialisten aus beiden Standorten teilnehmen, werden künftig pneumologische Fälle interdisziplinär besprochen. So werden gleichzeitig Zweit- oder sogar Drittmeinungen für die optimale Therapie eingeholt, beispielsweise für Lungenkrebs- oder COPD-Patienten.

„Wir als Gesundheitsdienstleister werden von Politik und Krankenkassen immer wieder dazu angehalten, uns untereinander abzustimmen und gemeinsame Strukturen zu schaffen. Das Universitäre Thoraxzentrum Frankfurt ist ein Paradebeispiel, wie dieser Aufforderung nachgekommen werden kann“, erklärt St. Elisabethen-Geschäftsführer Dr. Benjamin Behar.



„Dass das Universitätsklinikum Frankfurt diese Kooperation mit dem St. Elisabethen-Krankenhaus schließt, macht uns unglaublich stolz, genau wie die Tatsache, dass wir Prof. Rohde als Chefarzt für uns gewinnen konnten. Er verfügt über eine unschätzbare Expertise in der Pneumologie.“

Dabei freut sich der neue Chefarzt für seine Arbeit vor Ort in Bockenheim auch auf die Verwirklichung eines ganz persönlichen Wunsches: „Die Universitätsmedizin birgt für jeden Arzt großartige medizinische und berufliche Möglichkeiten. Ein hochrenommiertes, in seiner Größe aber überschaubares Haus wie das St. Elisabethen-Krankenhaus lässt dafür einen sehr viel engeren Kontakt zu den Patienten zu.“

Generationenwechsel in der Inneren Medizin

Genauso positiv, so der Nachfolger des scheidenden Chefarztes Prof. Joachim Bargon, blicke er auch der Zusammenarbeit mit den Bockenheimer Kollegen entgegen. Schließlich ist dort die Pneumologie nur einer von zwei großen internistischen Schwerpunkten des Hauses. „Wir durften uns bereits im Vorfeld kennenlernen und herausfinden, dass wir sehr ähnliche Vorstellungen davon haben, welche Form wir der Inneren Medizin am St. Elisabethen-Krankenhaus geben möchten, sowohl hinsichtlich der Patientenbetreuung als auch in Bezug auf die personelle und strukturelle Organisation“, so die Chefärztin der Gastroenterologie, Prof. Andrea Riphaut. Zu ihrem Bereich zählt auch die Palliativstation des Hauses unter der medizinischen Leitung von Oberärztin Beate Blasius, die ihren Patienten hier mit viel Herz und Kompetenz einen besonders geschützten Raum bietet. „Für mich steht jetzt schon außer Frage, dass die Innere Medizin am St. Elisabethen-Krankenhaus einem echten Generationswandel entgegensieht.“

Eine jüngere und dynamischere Abteilung soll es werden, da ist sich die Doppelspitze Riphaut und Rohde einig. So finden auch neue Kollegen im Universitärem Thoraxzentrum optimale Arbeitsbedingungen in der Inneren



Medizin. Am Ende kommt das vor allem einem zu Gute: dem Patienten. Denn wo ist dieser besser aufgehoben als bei Ärzten, die sich mit Leib und Seele dem verschrieben haben, was sie tun?

Über das St. Elisabethen-Krankenhaus Frankfurt

Das St. Elisabethen-Krankenhaus in Bockenheim ist als Grund- und Regelversorger inklusive Geriatrie, Gynäkologie und Geburtshilfe primäre Anlaufstelle für die stationäre Versorgung der Frankfurter Bevölkerung. Neben einer hervorragenden Not- und Dringlichkeitsversorgung – das „Eli“ ist unter anderem Notarztstandort – zeichnet sich das Konzept des Hauses durch eine klare fachliche Differenzierung und Schwerpunktbildung in interdisziplinären Zentren aus: dem Universitären Thoraxzentrum Frankfurt, dem Zentrum für Orthopädie mit einer hervorragenden Fußchirurgie sowie Zertifizierungen als EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung und Geriatisches Traumazentrum sowie einem Zentrum für Viszeralchirurgie. Das St. Elisabethen-Krankenhaus verfügt über eine hochmoderne Infrastruktur, die unter anderem ein 2017 in Betrieb genommenes Bettenhaus, eine Notfallambulanz, eine onkologische Tagesklinik, ein Schlaflabor sowie eine breit aufgestellte Intensivmedizin umfasst. Im Sommer 2019 ging die Klinik von der Dernbacher Gruppe Katharina Kasper in die Artemed Gruppe über und verfügt nun zusätzlich über einen neu fertiggestellten modernen und erweiterten OP-Trakt inklusive Aufwachraum. www.elisabethen-krankenhaus-frankfurt.de

Über das Universitätsklinikum Frankfurt

Das Universitätsklinikum Frankfurt, gegründet im Jahr 1914, zählt zu den führenden Hochschulkliniken Deutschlands. Es bietet seinen Patientinnen und Patienten eine bestmögliche medizinische Versorgung in 32 medizinischen Kliniken/Instituten. Der enge Bezug zur Wissenschaft – Klinikum und Fachbereich Medizin betreiben zusammen 20 Forschungsinstitute – sichert den Patientinnen und Patienten eine zeitnahe Umsetzung neuer Erkenntnisse in die therapeutische Praxis. Rund 1.500



stationäre und tagesklinische Betten stehen zur Verfügung. Zahlreiche Institute widmen sich medizinisch-wissenschaftlichen Spezialleistungen. Jährlich werden 51.000 stationäre und 227.000 ambulante Patientinnen und Patienten betreut. Besondere interdisziplinäre Kompetenz besitzt das Universitätsklinikum unter anderem auf den Gebieten der Neurowissenschaften, Onkologie und kardiovaskulären Medizin. Auch als Standort für Organ- und Knochenmarktransplantationen, Dialyse sowie der Herzchirurgie nimmt es besondere Aufgaben der überregionalen medizinischen Versorgung wahr. Neben der Herzchirurgie besteht beim Versorgungsauftrag nach dem Hessischen Krankenhausgesetz auch in der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, der Dermatologie und der Kinder- und Jugendpsychiatrie ein Alleinstellungsmerkmal für die Region Frankfurt-Offenbach. Über 4.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vollkraftzahlen) kümmern sich rund um die Uhr um die Patientinnen und Patienten.

www.kgu.de